

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Dieter Reinisch

21.05.2024

Schlappe Ökonomie, wachsende Armut

Eine Studie des britischen Gewerkschaftsverbands TUC bescheinigt Großbritannien für die vergangenen Jahre die schlechteste Wirtschaftsbilanz aller G7-Staaten

In keinem anderen Land der führenden imperialistischen Länder wurden in den vergangenen Jahren durchgehend so schlechte Wirtschaftsdaten erhoben wie in Großbritannien. Das zeigt eine am Freitag vom britischen Gewerkschaftsverband TUC veröffentlichte Studie. Demnach verzeichnete das Vereinigte Königreich seit 2021 die höchste Inflation und das niedrigste Wirtschaftswachstum aller G7-Staaten, was im Land zu einem drastischen Anstieg der Armut geführt hat.

Die Preise wurden im besagten Zeitraum um 14,2 Prozent angehoben, während die Wirtschaft nur ein minimales Wachstum um 0,4 Prozent vorweisen konnte. Der TUC bezeichnete die Wirtschaftsleistung Großbritanniens im Vergleich zu anderen führenden Volkswirtschaften als »düster«. Trotz eines ordentlichen Anstiegs des BIP im ersten Quartal 2024 hätten die konservativen Tories – derzeit mit Premierminister Rishi Sunak in Regierungsverantwortung – die schlechteste Wachstumsphase Großbritanniens in der modernen Geschichte zu verantworten, befand der TUC.

Mit den im Jahr 2010 von der Regierung eingeführten Kürzungsmaßnahmen nach Beginn der globalen Finanzkrise war bis 2019 lediglich ein jährliches Wachstum von durchschnittlich 1,2 Prozent erreicht worden. Seit der Pandemie betrug das jährliche Wachstum in Großbritannien dann sogar nur durchschnittlich 0,7 Prozent – das schlechteste seit den 1920er Jahre. Das Scheitern der Konservativen, die Wirtschaft seit Beginn ihrer Regierungsverantwortung vor 14 Jahren wachsen zu lassen, hätte, gepaart mit mehr als einem

Jahrzehnt Lohnstagnation inklusive Reallohnverlusten von über 30 Prozent in manchen Branchen die Lebenskostenkrise enorm verschärft, schreibt der TUC.

Die Gewerkschaft weist in ihrem Bericht außerdem auf die mangelnde Kaufkraft von Haushalten, insbesondere Familien, hin. Zwischen Ende 2021 und Ende 2023 stiegen die Haushaltsausgaben im Vereinigten Königreich nur um 0,25 Prozent pro Jahr – »weit unter dem historischen britischen Jahresdurchschnitt von 2,5 Prozent«, so das Urteil des TUC. Dessen Generalsekretär, Paul Nowak, erklärte am Freitag, die Konservativen könnten sich in puncto Wirtschaft »nicht rühmen«, ihre Politik habe die Teuerungskrise »für Millionen von Menschen verschärft«: »Die britischen Haushalte wurden von den höchsten Preissteigerungen in den G7-Staaten getroffen, während das Wachstum im Vergleich zu anderen Ländern zurückgegangen ist.«

Die schleppende wirtschaftliche Entwicklung führt zum Anwachsen der Armut: Großbritannien hat mittlerweile »die mit Abstand höchste Obdachlosenrate in der industrialisierten Welt«, bemerkte Left Foot Forward am Freitag dazu. Unter Verwendung von Daten der OECD hat die Financial Times das Ausmaß der Obdachlosigkeit im Land im Vergleich zu anderen europäischen Ländern untersucht. Ergebnis: Die Zahl der englischen Haushalte, die in Notunterkünften leben, hat sich zwischen 2010 und 2023 von 48.000 auf 112.000 mehr als verdoppelt. Es ist der höchste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen. Seit Jahren würden nicht genügend Wohnungen gebaut, die Zahl der Sozialwohnungen sei zurückgegangen, Mieten und Immobilienpreise seien stark gestiegen, fasste die Financial Times die Ursachen zusammen. Während die Bevölkerung immer ärmer wird, steigen die Profite der Unternehmen in bisher unbekanntem Maße.

Laut einer neuen Studie der Gewerkschaft Unite wuchsen die durchschnittlichen Gewinnmargen der Unternehmen im Vereinigten Königreich im Vergleich zum Niveau vor der Pandemie um 30 Prozent. Demnach verzeichneten Tausende Unternehmen während der Lebenskostenkrise einen hohen Gewinnanstieg. Für große Banken, Energieunternehmen, Supermärkte und Reedereien wirkte sich dieser Trend besonders ertragreich aus.